

nedig 6 schiffet / von dannen auff das feiste oder frucht-
bare Padua vnd Bononien gerucket / folgendes das grosse
Milan, das stolze oder prächtige Genua, Ingleichen das
schöne Florentz besuchet / Alsdann mich auff das lufftige
vnd gesunde Senis begeben / Vnd endlich die heilige Stadt
Rom / beneben dem zarten oder adelichen Neapolis in mei-
ner wanderschafft nicht vorüber gelassen / in meynung die-
ser örter seyntlichen sitten / vnd vbliehen gebräuche nach
möglichkeit mich zuerkündigen. Ob nun schon eine jede ob-
berürter Städte besonders / beydes mit höfflichen schö-
nen Tugenden gezieret / so wol auch gröblichen abschewli-
chen lastern beschmüset gewesen / Jedoch habe ich gleich
einer Bienen das gute ergriffen / das böse aber lassen / vnd
folgents nach langwiriger erfahrung bekennen müssen /
daß was die eusserliche höffligkeit belanget / schwerlich ei-
ne Stadt in meinem ganzen Vaterlande Italia befindli-
chen sey / so dißfals Rom mit ihrem Päpstlichen Hoffe /
könne oder möge vorgezogen werden / wie denn solches der
jenige bekennen wird / so des Orts mit den vornehmsten
favoriten oder anderen vornehmen Cavalliern in grosser
gnad vnd gunst gestanden / auch je bißweilen dieselben in
ihren Fürstlichen vnd vberaus schönen Pallästen / hoch-
prächtige Pancket hat halten sehen / allda meisten theils
der eingeladenen einer / den andern mit anmuthigen Höff-
ligkeiten / freundlichen Ehrerbietungen / nebenst darzwi-
schen eingeworffenen schönen vnd lieblichen Discursen zu-
vor zukommen vnd obzusiegen / sich mercklichen besleissen
thut / Inmassen sie dann hierzu annahmet / nicht allein ihre
von Natur eingepflanzte hohe Tugenden vnd allerhand
excolirte Politische Ingenia, sondern auch vnd bevorab
das besitzende / höffliche / schöne vnd Adelige Frauen-
Zimmer / so nicht so sehr mit vielen delicaten speisen vnd
süssen anmutigem getränk / als mit lieblichen freundlig-
keiten von anwesenden Cavalliren wil gespeiset vnd ersätti-
get seyn. Wiewol nun von solchem Tisch / vnd anderen

Ceremo-